

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zuvalidandant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 271.

Dienstag den 19. November 1889.

VII. Jahrg.

## Revolution in Brasilien.

Etwas überraschend ist die Kunde von dem Ausbruch einer Revolution in Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, doch kommen, obgleich schon seit langen Jahren ein Zusammenstoß des brasilianischen Kaiserreiches in Aussicht gestellt wurde. In letzter Zeit war ja wenig bekannt geworden, das auf immer eingetretene Ereignisse hätte vorbereiten können. Der Dom Pedro ist lange Zeit von Brasilien abwesend geblieben, während seine Tochter die Regentschaft. Der Kaiser, während seiner Abwesenheit die Staatsmaschine in seinen Händen fortsetzte, war geeignet, den Glauben zu erwecken, daß die Monarchie in Brasilien in erster Weise nicht gefährdet sei. Jetzt scheint auch das Ende des einzigen und letzten monarchischen Staatswesens auf dem amerikanischen Kontinent zu sein. Das parlamentarische Regiment hat sich nicht verhindern können. Ein bestimmtes Urtheil über die Vorgänge in Rio de Janeiro ist augenblicklich noch nicht möglich. Die vorliegenden Meldungen sind noch sehr unklar. Die erste aus Newyork vorliegende Depesche lautet: Die Revolution in Rio de Janeiro ist daselbst eine revolutionäre Bewegung zum Ausbruch gelangt, welche den Umsturz der Regierung und die Herstellung der Republik bezweckt. Die Revolution unterstützt die revolutionäre Bewegung. Es ist eine provisorische Regierung eingesetzt, zu deren Mitgliedern D'Almeida e Silva, Benjamin Constant gehören. Ferner wird aus Rio de Janeiro telegraphirt: Das gesammte Ministerium hat demissionirt. Der bisherige Marineminister Ladaris ist von Soldaten an der Empörung theilnehmend, schwer verwundet worden. Ferner besagt folgende Meldung der „Western- und Braziliens-Telegraph Company“ aus Rio de Janeiro vom 15. d. M.: Der Aufstand des Militärs ist ein sehr bedeutender. Der Kaiser liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkaufsstellen der Stadt sind geschlossen und alle Geschäfte ruhen; die Gefangenen sind gefangen gesetzt. Es verlautet, die Republik sei durch den Theodoro Fonseca zum Präsidenten ernannt. Eine provisorische Regierung übernahm die Garantie für die Sicherheit der kaiserlichen Familie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist nicht bedroht. Ein weiteres Telegramm aus Rio de Janeiro vom 16. d. M. meldet die Bildung eines provisorischen Ministeriums mit Fonseca als Ministerpräsidenten an der Spitze. Die Kammer aufgelöst, der Staatsrath abgeschafft. In der Stadt herrsche eine dritte Nachricht kommt über Lissabon. Das dortige „Commercio“ veröffentlicht eine vom 15. ds., 4 Uhr datirte Depesche aus Rio, in welcher bestätigt wird, daß die Garnison dieser Stadt in Aufruhr gegen die Regierung begriffen sei. Die Bevölkerung habe an der Bewegung keinen Theil genommen, die Geschäftslokale und Banken seien geschlossen. Man glaube, die Regierung werde im Stande sein, die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Endlich wird der „Korresp.“ aus Paris gemeldet, daß der Umsturzversuch ausschließlich von einem Theile des Heeres ausgeht. Der Generalmann der Korrespondenz schreibt: Da Fonseca, der im Vereine mit Benjamin Constant an der Spitze einer provisorischen Regierung trat, ist General und Kommandant einiger Truppenbataillone, die von dem früheren

konservativen Kabinete wegen der in diesem Heereskörper zu Tage getretenen meuterischen Gelüste in eine entlegene Grenzprovinz Brasiliens verlegt, von dem gegenwärtigen liberalen Kabinete aber, das seit Juni dieses Jahres an der Spitze der Geschäfte steht, nach Rio de Janeiro zurückberufen wurden. Der Aufstand ist allem Anscheine nach von den Befehlshabern dieser Truppen ins Werk gesetzt worden. Benjamin Constant ist seinem Berufe nach Professor und als unruhiger Kopf und antidynastischer Wähler seit langem bekannt. — Nach der vorliegenden Meldung garantiert die neue provisorische Regierung die Sicherheit der kaiserlichen Familie. Hieraus darf geschlossen werden, daß dem Kaiser wie seiner frommen Tochter, der Kronprinzessin Isabella, der Gräfin D'Eu, kein Leid widerfahren ist. Fragen, deren Beantwortung jedoch noch aussteht, sind: Beschränkt sich die Bewegung auf die Hauptstadt, oder ist das ganze Reich davon ergriffen? Wie stellen sich die südlichen Provinzen mit ihrer zahlreichen deutschen Einwohnerchaft dazu? Als das deutsche Reich noch keine selbstständige Kolonialpolitik trieb und eine solche nur theoretisch erörtert wurde, ist mehrfach auf die südbrasilianischen Provinzen hingewiesen worden, als auf ein Gebiet, welches sich demnächst für eine deutsche Kolonialpolitik empfehlen würde. Ein Zerfall des großen brasilianischen Reiches wurde damals in sichere Aussicht gestellt. Vielleicht ist jetzt die Zeit gekommen, wo diese Voraussetzung eintritt. Es scheint übrigens nicht, daß sich die Reichsregierung mit dem ihr nahe gelegten Gedanken, demnächst festen Fuß in Südbrasilien zu fassen, je ernstlich beschäftigt hat. Andernfalls würden wohl die Erschwernisse, welche das v. d. Heydt'sche Reskript einer deutschen Auswanderung nach Brasilien in den Weg legt, beseitigt worden sein.

Welche Vortheile den Brasilianern die Umwandlung des Kaiserthums in eine Republik bringen soll, ist schwer einzusehen. Die süd- und zentralamerikanischen Republiken sind mit wenigen Ausnahmen nicht aus blutigen Bürgerkriegen herausgekommen und einige derselben haben sich trotz der republikanischen Staatsform ein geradezu despotisches Regiment gefallen lassen müssen. Brasilien hat unter der langen Regierung Dom Pedro II. nach jeder Richtung hin einen großen Aufschwung genommen. Das Land wurde parlamentarisch regiert und die Republik wird nach dieser Richtung hin schwerlich größere Freiheiten bringen können. Ob sie für die Einführung und Aufrechterhaltung geordneter und gesetzmäßiger Zustände — in dieser Beziehung hapterts freilich noch sehr — mehr vermögen wird als die Monarchie, muß bezweifelt werden. Im Interesse unserer nicht unbedeutenden Handelsbeziehungen zu Brasilien wäre zu wünschen, daß wir uns in letzterer Hinsicht täuschen.

## Politische Tageschau.

Prinz Heinrich von Preußen besichtigte am Freitag in Pola das Seeareenal und besuchte das Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephanie“ sowie das Artillerieschiff „Novara“, wo Exercitien der Mannschaften stattfanden. Am Abend fand im Marinekasino ein Galadiner statt, bei welchem der Hasenadmiral Baron Pinner einen Toast auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. Prinz Heinrich gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm durch die Gnade des Kaisers Franz Joseph und nach

Augen sind immer scharf genug gewesen für Nachtsternschnur und für Sonnenlicht, aber so — das ist ja, als ob man in einem zugebundenen Sack stäke! Nach einer Weile fuhr er fort: „Wir haben Vollmond im Kalender. Wenn es nur mal aufklaren wollte! Ein Jahr meines Lebens gäbe ich drum!“

Der Wunsch des Alten erfüllte sich; ein heftiger Windstoß zerriß die dicke Wolkendecke und damit war auch die Gewalt des Sturmes gebrochen. Aber dumpfrollend rollten die Wogen immer noch durcheinander und schleuderten ihren Gischt bis auf die am Ufer Stehenden, die sich kaum die Mühe gaben das Salzwasser von ihren Gesichtern abzutrocknen. Welcher Anblick wurde ihnen aber auch! Der Bug und das Bordortheil eines größeren Fahrzeuges standen wie festgekeilt auf einer Untiefe. Ueber die Hälfte des Rumpfes aber war abgerissen und in Stücke zerfallen, welche von den Wellen umhergetrieben wurden oder sich in der Talfuge verirrten hatten. Die zerschellten Boote, die Spieren und Mastspitzen, Risten und Tonnen, die Ueberbleibsel der Deckkassete mit ihrer Einrichtung und ihren Möbeln — alles schaukelte durcheinander in dem chaotischen Wirbel. Scharfere Augen konnten auch unterscheiden, wie sich hier und da ein Kopf, ein Arm, eine Hand erhob, um nach diesen durcheinander geworfenen Trümmern zu greifen — wie sie wiederum verschwanden, wenn die nächste große Welle sie von der treulosen Rettungsplanke trennte. Glücklicherweise die Armen, deren Kampf kurz war — und kurz war er, jetzt wohl beendet für die, welche mit den Wogen rangen. Aber auf dem Brack waren noch Menschen, denen dieser Kampf noch bevorstand. Sie hielten sich fest an dem noch übrigen Theil der Schanzbekleidung, unaufhörlich von den an dem Schiffkörper sich brechenden Wogen überspült. Und dieses traurige Bild beleuchtete jetzt der Mond klar und rein, während das Rauschen des Windes und des Meeres jeden Seufzer, jeden Ruf übertönte, den die Todesangst etwa noch ansprekte.

„Das ist wahrhaftig das Darßerorter Barkschiff!“ hatte Jan Sven halblaut ausgerufen und Anne Louise hatte ihn ver-

dem Willen seines Kaisers und Königs vergönnt sei, die österreichischen Offiziere als Kameraden begrüßen zu können, erinnerte in warmen Worten an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderbund und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Joseph. Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Blättermeldung, daß bereits ein auf die bevorstehenden Reichstagswahlen bezügliches Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden ist.

Nach der Meinung Birchows, die er in einem freimüthigen Bezirksverein in Berlin dem Berichte der „Nat. Ztg.“ zufolge aussprach, würde es ausreichen, wenn der Religionsunterricht aus der Schule verbannt würde und der Unterricht sich auf die Sittenlehre beschränkte. Für ein solches Gesetz sei aber jetzt keine Aussicht. Letzteres glauben wir auch und halten es für sehr gut, daß es so ist.

Es ist nicht uninteressant, aus einem ernsthaften französischen militärischen Blatte, welches die Einführung der Lanzen bei der Kavallerie bespricht, zu vernehmen, was selbst französische Offiziere über unsere Manen denken. Es heißt dort: „Der Mann ist in der deutschen Reiterei, was der Züave in unserer Infanterie ist: er glaubt ein höheres Wesen zu sein, als die anderen Kavalleristen es sind; infolgedessen drängen sich die intelligenten Leute zu den Regimentern und die Offizierstellen sind gesucht, weil man auch etwas von dem Ruhme der Waffe gewinnen will.“ — Daß derselbe Geist in allen Regimentern der deutschen Armee herrscht, scheint der Franzose allerdings nicht zu wissen.

Der Prinz von Wales ist in Paris eingetroffen. Die französische Deputirtenkammer hat bei der Wahl des definitiven Bureaus Floquet mit 383 von 400 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Die Académie des inscriptions et belles lettres in Paris hatte am Freitag die Wahl zweier associés étrangers vorgenommen. Die Kandidatur Mommsens wurde aus politischen Gründen aufs heftigste bekämpft. Damit jedoch die Ablehnung Mommsens einen persönlichen Charakter bewahre, wurde vorgeschlagen, an seiner Stelle Professor Curtius in Berlin zu wählen. Letzterer wurde denn auch mit 18 gegen 15 Stimmen, die auf Professor Mommsen fielen, gewählt.

Nach einer Meldung aus dem Haag ist daselbst am Freitag ein Abkommen mit Deutschland zum Schutze junger Mädchen gegen Verlockung unterzeichnet worden. — Ferner wird aus Brüssel gemeldet, daß nun endlich eine alte Streitfrage ihre Erledigung gefunden hat, indem nach einer amtlichen Mittheilung das neutrale Gebiet von Moresnet zwischen Belgien und Preußen getheilt werden soll.

Der Gouverneur von Jersey hat Boulanger vor Manifestationen gewarnt, widrigenfalls seine Ausweisung angeordnet werden würde.

Dem „New-York Herald“ zufolge wird von der britisch-afrikanischen Gesellschaft eine Expedition unter der Führung von George Madenzie ausgerüstet, um Stanley und Emin Pascha zu Hilfe zu kommen.

standen. Sie wankte, aber des Alten immer noch starker Arm hielt sie; für einen Moment verwirrten sich ihre Gedanken, aber die Worte, die sie noch hörte, brachten sie wieder zum Bewußtsein. Einer der jungen Männer hatte sich ein Fernrohr geholt und das Glas auf das Brack gerichtet. „Fünf Menschen halten sich noch —“ sagte er, — „nein — jetzt nur noch vier — den einen verlassen die Kräfte — die Sturzwelle hat ihn fortgerissen!“

„Mein Vater! mein Vater!“ schrie Anne Louise auf und machte sich von Jan Svens Armen mit heftiger Bewegung frei. „Können Sie die Menschen erkennen?“ fragte sie den noch immer durch das Fernrohr Sehenden. Aber ohne eine Antwort abzuwarten, hatte sie schon selbst das Glas ergriffen und an das Auge gesetzt.

„Mein Vater!“ wiederholte sie. „Er lebt noch — ich sehe seinen blauen Mantel flattern — da, an dem Stumpf des Mastbaumes steht er und der Mann, der ihn hält, ist Peter Dürt!“ Sie ließ das Glas sinken. „Können Sie, wollen Sie denn nicht helfen, Jan Sven?“ schrie sie auf.

„Wo Jan Sven helfen konnte, hat er noch keinen in der Todesangst verlassen.“ erwiderte dieser vorwurfsvoll, „und dem Kapitän würde ich beifpringen, wenn ich auch mein offenes Grab vor mir sähe!“ Er zeigte, jede weitere Erklärung vermeidend, nach einer Stelle am Strand, wo flinke Hände ein lang und schmal gebautes Boot flott machten. „Betet, Mamsellchen, betet! Wills Gott, so kommen wir mit Eurem Vater gesund zurück!“

Der alte Fischer war mit drei jugendlichen Genossen in das Boot gestiegen. Mit bedächtiger Genauigkeit wies er jedem seinen Platz an. Dann ließ er sich eine Trostleine und einen Bootshafen reichen, rief laut „In Gottes Namen!“ und gab damit das Zeichen zur Abfahrt.

Mit todtenbleichem Gesicht sah Anne Louise dem Boot nach, das bald auf der Spitze einer Welle erschien, bald wieder in der

## Im Fischlande.

Erzählung von J. Fienbed.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„So spricht doch auch endlich, Jan Sven,“ sagte zuletzt einer der anderen Leute. „Zur Zeit der Meiste und Erfahrenste unter allen und noch haben wir kein Wort von Euch gehört!“ „Wenn Worte helfen könnten, so würde ich sie Dir ungezählt mein Jung,“ erwiderte der alte Jan unwillig. Dann er seinen steifen Südwestler fester auf den Kopf und fuhr er fort: „Die Sache steht so: zwei von unsern Booten sind noch draußen, dem Hendrik Böttig feins und das von der Merzen. Um den Hendrik ist mir nicht bange, der hat seine Söhne bei sich und die drei Kerls werden sich schon so lange man sich eben auf gutgefühten Planken gegen den Wetter halten kann. Aber der Christian mit seinem Boot, beide alt, das Boot nicht jünger! Wenn mir einer sagen würde, wo die sind, dann sagte ich: Fix Jungens! Die drei von Euch mit mir in des Kapitän Claasen Schnigge und in Gottes Namen los, feis auch zur Reise in die Ewigkeit!“ — „Der alte Jan unterbrach sich und horchte. „Das ist gewis ein Kanonenschuß, wie ich mein Lebelang ein ehrlicher Mann war! Da sind also noch mehr in Gefahr als unsre — ja — ein Nothschuß!“ riefen die anderen Männer. In diesem Augenblick durchschnitt ein Feuerstreifen die Luft und das Geräusch darauf hörte man einen neuen Schuß. „Was alle Häuser und Hütten waren die Weiber herbeigeeilt, die Kinder und Greise fehlten nicht. Daß ein Schiff an der Spitze des Fischlandes in Gefahr gerieth, war ein seltener Fall.“ — „Auch Anne Louise kam. Sie wandte sich gleich an den alten Jan. „Ist es das Darßerorter Barkschiff?“ fragte sie — „Ja,“ erwiderte der alte Jan. „Meine

Der Sultan hat dem deutschen Botschafter in Konstantinopel von Radowicz als Beweis seiner hohen Anerkennung für die Verdienste des Botschafters bei Gelegenheit der Kaiserzusammenkunft den Medschidiorde 1. Klasse in Brillanten verliehen. Am Montag tritt der Botschafter seine Urlaubsreise an.

Nach einer Meldung der „Agence Roumaine“ hat der rumänische Ministerpräsident Catargi seine Demission eingereicht. König Karl hat dieselbe angenommen und den Kriegsminister mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Der Ablösungsvertrag der serbischen Bahnen ist erst am Freitag in Paris seitens des Verwaltungsraths der bisherigen Betriebsgesellschaft ratifizirt worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1889.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten Sonnabend Mittag in Potsdam in der Garnisonkirche und in der katholischen Kirche der feierlichen Eidesleistung der Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Heute Abend empfängt der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Herbert Bismarck zum Vortrage. Am Montag Vormittag kommt der Kaiser nach Berlin, um auch hier der Truppenvereidigung der neu eingestellten Rekruten des Gardeforps beizuwohnen.

Der Besuch der Königin von Italien in Berlin soll, wie die „Frankfurter Ztg.“ meldet, zu Anfang des kommenden Sommers erfolgen.

Der japanische Prinz Arisugawa Takahito, welcher gestern Abend in Begleitung seiner Gemahlin und eines zahlreichen Gefolges um 10 Uhr 40 Minuten auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen ist, hat im Hotel Royal, wohin die Gäste unseres Kaiserhofes durch den kaiserlichen Vertreter, den Kammerherrn von Mohl, in königlichen Wagen überführt wurden, 14 Zimmer des ersten Stockes bezogen. Die Salons des prinzipal Paars, das unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Sawa reist, liegen nach den Linden hinaus. Die japanischen Herrschaften empfangen heute früh den Besuch des Kammerherrn von Mohl. Die Anstrengungen der Reise hielten sie im übrigen während des ganzen Vormittags im Hotel zurück.

Privatdozent Dr. Bramann hier selbst, der am 9. Februar 1888 in San Remo an dem damaligen Kronprinzen den Luftröhrenschnitt meisterhaft vollzog, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Chirurgie nach Greifswald abgelehnt.

Der Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes ist vom preussischen Minister des Innern Herrfurth eine Zusammenstellung der 1888 und 1889 auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgten Ausweisungen aus Berlin und Umgegend, Stettin mit Umgegend, Hamburg, Altona-Harburg mit Umgegend, Frankfurt a/M., Offenbach mit Umgegend, Leipzig mit Umgegend zugegangen. Aus Berlin mit Umgegend ist 1888 eine Person, aus Hamburg, Altona-Harburg mit Umgegend sind 1888 fünf Personen, 1889 eine Person, aus Frankfurt a/M., Offenbach mit Umgegend 1888 fünf Personen, aus Leipzig mit Umgegend 1888 acht, 1889 acht Personen, im ganzen 1888 19, 1889 neun Personen ausgewiesen worden. Außerdem hat eine Erneuerung der früher erfolgten Ausweisungen insoweit stattgefunden, als den Betheiligten der Aufenthalt in ihrem früheren Wohnorte nicht wieder gestattet worden ist.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Sozialistengesetzes hat die Bestimmungen über das Verbot von Druckschriften mit einigen Abänderungen angenommen. Danach muß das Verbot des ferneren Erscheinens erfolgen, sobald innerhalb eines Jahres das Verbot einer zweiten Nummer erfolgt ist. Ferner soll die Beschwerde, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer Druckschrift handelt, aufschiebende, in allen anderen Fällen aber keine aufschiebende Wirkung haben.

Tiefe verschwand. Wie es aber stieg und sank, so näherte es sich auch langsam aber sicher dem Bruch.

Der Mond schien jetzt so hell, daß das verunglückte Barkschiff trotz der nicht unbedeutenden Entfernung fast greifbar nahe erschien. Wie eine scharf umrissene Silhouette hob sich der noch über dem Wasser hervorragende Theil desselben, umtost von den gierigen Wellen, von dem Hintergrunde ab. Auch die Personen auf demselben waren genau zu unterscheiden, wie sie den Maststumpf krampfhaft umklammerten, den letzten festen Halt, der ihnen geblieben, seit der Rest der Schanzverkleidung auch fortgerissen war.

Anne Louise hatte wieder das Fernrohr auf das Wrack gerichtet. Sie glaubte ihres Vaters Gesichtszüge zu erkennen, zu sehen, wie er die Hand hob und auf das ihm näher und näher kommende Rettungsboot deutete. Sie sah auch, wie eine mächtige Woge hinter dem Wrack heranrollte, wohl die letzte Kraftäußerung des empörten Elements. Sie wollte aufschreien, als wenn sie ihren Vater durch den Ruf warnen könne, aber kein Laut kam über ihre Lippen. An dem Wrack sich brechend, hüllte die Woge dasselbe ein in Gisch und Brandung und spülte alles mit sich fort, was noch athmete.

Das Fernrohr fiel mit dumpfem Ton auf den feuchten Sand; Anne Louise brach bewußtlos zusammen.

Den Bemühungen der Fischerfrauen wollte es nicht gelingen, das junge Mädchen der tobenden Dünemacht zu entreißen. Man hatte die Leblose in die nächstliegende Hütte getragen, unter das Dach der Wittve Jensen und sie dort auf die Matratze gelegt, welche dem kleinen Fritz als Schlafstätte diente. Durch die Ab- und Zugehenden wurde auch die kranke Alte aus dem apathischen Schlummer geweckt, in dem sie den Tag über gelegen. Sie richtete sich in ihrem Bette auf und sah mit stierem verglasten Auge ihre Umgebung an. Die Anne Louise mußte sie aber doch wohl gesehen und erkannt haben, denn sie sprach leise ihren Namen aus und murmelte ein paar unverständliche Worte. Gleich darauf schrie sie aber laut auf, es schien, als ob sie mit der letzten Kraft ihr Bett verlassen und zu dem Mädchen hin wollte. „Todt?“ fragte sie, „Todt?“ und schrie noch einmal im Entsetzen auf. „Dann hat er sie gemordet, wie mein Kind!“ Sie sank wieder zurück, ihre Hände griffen haltlos in die Luft — ein letzter röchelnder Seufzer — und mit ihm entfloß das Leben.

Tiefe feierliche Stille herrschte in der Hütte. Vor der Majestät des Todes schwieg jeder Laut. (Fortsetzung folgt.)

Die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Beschwerdekommmission wurden nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Bankgesetznovelle hat gestern die Regierungsvorlage mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen.

Freitag fand hier eine Protestversammlung des Bundes evangelischer Studirender der Berliner Universität statt. In derselben wurde Stellung gegen den Antrag Windthorst, betreffend die Befreiung der Theologen von der militärischen Dienstpflicht, genommen.

Die gestrige Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Köln, dortselbst nahm nach den Vorträgen des Direktor Spinder und des rheinischen Missionars Zele drei an den Reichstag und die Reichsregierung zu übersendende Resolutionen folgenden Inhalts an: 1) Die geplante Verstärkung der Schutztruppe des Reichskommissars v. François in Südwestafrika möge angesichts seiner gefährdeten Lage schon jetzt erfolgen. 2) Zur dauernden Wahrung der deutschen Autorität in Südwestafrika erscheine es wünschenswerth, dort alsbald eine größere ständige Truppe deutscher Freiwilliger zu unterhalten, welche anzusetzeln sei. 3) Es wäre zu beklagen, wenn sonst die südwestafrikanische Gesellschaft ihre Rechte an Ausländer abgeben müßte.

Wie die deutsche Pflanzergesellschaft, nimmt auch die deutsche Plantagengesellschaft ihre praktische Thätigkeit in Ostafrika wieder auf. Die erfolgreiche Tabakplantage in Dewa wurde verwüstet oder mit Mais bepflanzt gefunden. Die Gebäude und Maschinen waren nur theilweise zerstört.

Die Ausweisung des Buchbinders Joseph Janiszewski, der inzwischen als Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis aufgestellt worden ist, bleibt nach dem Bescheide des Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach vom 1. d. M. in Kraft.

Eine, wie uns scheint, für den Berliner Export recht nachtheilige Entscheidung ist, wie aus Washington gemeldet wird, von dortigen Schatzamt getroffen worden. Dasselbe hat die Entscheidung des amerikanischen Generalkonsuls in Berlin, wonach diejenigen, welche nach Amerika exportieren, die Waaren in der Fatura beschreiben müssen, aufrecht erhalten.

München, 15. November. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ vernimmt, die Staatsregierung sei schlüssig geworden, bei der eventuellen Neuvereidigung von Abgeordneten gegen einen etwaigen Vorbehalt vor der Eidesleistung kein Veto einzulegen, jedoch keine Vermengung des Vorbehalts mit der eigentlichen Eidesformel zuzulassen.

München, 16. November. Kammer der Abgeordneten. Bei dem Etat der Bodenseedampfschiffahrt betont der Referent, Abgeordneter von Schauß, es sei eine internationale Pflicht Oesterreichs, für den im Jahre 1887 niedergegaranteten bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ an den bayerischen Fiskus und an die Hinterbliebenen der dabei umgekommenen Bayern eine Entschädigung zu zahlen. Minister Freiherr von Crailsheim gab hierzu die Erklärung ab, die Regierung werde bei den neuerlichen diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich auch die Ansprüche der Hinterbliebenen nochmals nachdrücklich wahrnehmen lassen. Hierauf wurde für einen neuen Salon-dampfer auf dem Bodensee die Summe von 290 000 Mark bewilligt.

Strasbourg i. G., 16. November. Der Gemeinderath von Strasbourg wählte mit 21 von 23 Stimmen den Beigeordneten Hochapfel zum Vertreter der Stadt Strasbourg in den Landesauschuß. Hochapfel ist Altdeutscher und vor 1870 hierher eingewandert. Durch seine Wahl erhöht sich die Zahl der Altdeutschen im Landesauschuß auf drei.

## Ausland.

Wien, 16. November. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Gerüchte über eine Wiedervermählung der Königinregentin Christine von Spanien, welche mit dem Besuche des Erzherzogs Albrecht in Madrid in Verbindung gebracht wurden, als vollständig grundlose Erfindung.

Triest, 16. November. An dem zu Ehren des deutschen Gesandners veranstalteten Ausfluge nahmen der Vizeadmiral v. Wiplinger, die Kommandanten der deutschen Schiffe, sowie eine große Anzahl von Seeoffizieren theil. Das Fest war von dem prachtvollsten Wetter begünstigt.

Pola, 16. November. Der Prinz Heinrich von Preußen und der Erzherzog Karl Stephan unternahmen heute früh mit zahlreichen Gästen einen Jagdausflug auf die Inseln in der Umgebung von Pola. Abends fand im Marinekasino großes Konzert und Tanz statt, an welchem die Erzherzogin Maria Theresia, Prinz Heinrich von Preußen, die Erzherzöge Leopold und Karl Stephan, sämtliche Admirale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie andere distinguirte Persönlichkeiten theilnahmen.

Toulon, 15. November. Der Marineminister Barbey hat den Befehl gegeben, die Herstellung der auf den Werften befindlichen Kriegsschiffe so viel als möglich zu beschleunigen.

Brüssel, 16. November. Die Konferenz zur Verathung der Sklavereifrage wird am Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren, Fürsten von Chimay, im Ministerium des Aeußeren zusammentreten.

Belgrad, 16. November. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem versichert wird, daß der Reiseweg Milans lediglich der war, dem König Alexander einen Besuch abzustatten; ferner wird unterrichteterseits versichert, die Zeitungsmeldung von einem angeblichen Abschlusse einer serbischen Anleihe von 25 Millionen sei unrichtig, weder der Zeitpunkt der Anleihe noch die Höhe derselben sei festgesetzt, letztere dürfte jedoch keinesfalls die genannte Summe erreichen.

Rio de Janeiro, 16. November. Das provisorische Ministerium soll folgende Zusammensetzung haben: Theodor Fonseca, Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille; Aristide Lobo Innes; der Journalist Quintin Bacayura Aeußeres; der Deputirte Dr. Barboza Finanzen; Campos Salles Justiz; Benjamin Constant Krieg; Kontreadmiral van der Holz Marine; Demetrio Ribetro Aerbau. Die Kammer ist aufgelöst, der Staatsrath abgeschafft. In der Stadt herrscht Ruhe.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Die provisorische Regierung hat heute Mittag ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgeschafft erklärt und ihre Absicht kundthut, jede

Unordnung vermeiden zu wollen. Das Manifest erklärt ferner, die provisorische Regierung habe aus den einzelnen Provinzen Brasiliens zahlreiche Zustimmung- und Aneknennungserklärungen erhalten. Der frühere Präsident des Ministerraths ist verhaftet worden. Der Kaiser soll, wie es heißt, mit der größten Rücksicht behandelt werden.

Rio de Janeiro, 16. November. Die hier ausgebrochene aufrührerische Bewegung findet nicht im ganzen Lande Anklang. Die Provinz Bahia steht derselben feindlich gegenüber.

Rio de Janeiro, 16. November. Der Wechselkurs der Bank wurde heute nicht notirt, das Bankgeschäft ist suspendirt, die Banken und die Privatbankanten verhalten sich zurückhaltend.

Rio de Janeiro, 16. November, abends. Wie es heißt, werden der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie sich morgen nach Europa einschiffen.

## Provinzial-Nachrichten.

Argentan, 17. November. (Unglücksfälle. Landwirtschaftlicher Verein. Stadtverordnetenwahl.) Am Donnerstag verunglückte beim Fischen im Ostromer See die Einwohner Orakl aus Pardanne-Parzellen und Koscieln aus Bielowiec, indem sie aus dem Kahne fielen und ertranken. Ein Sohn des Koscieln, welcher gleichfalls dabei war und auch aus dem Kahne gefallen war, rettete sich zwar noch in den Kahn, allein später wurde er auch als Leiche in dem Kahne vorgefunden. Der älteste 9 1/4 Jahr alte Sohn der Besitzer W.ichen Eheleute von hier gerieth am Sonnabend Nachmittag in das Getriebe des Kohlenwerkes der Hählmashine, wobei ihm die Brust zerquetscht wurde, so daß der Tod sofort erfolgte. Am Sonnabend nachmittags 5 Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Mahnte-Gonst die ordentliche Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins von Morze-Argentan hier selbst bei Koeple statt. Am nächsten Mittwoch vormittags 9 Uhr finden die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten statt. Es werden 6 neue Stadtverordnete, und zwar von jeder Klasse zwei gewählt, um die Zahl der Stadtverordneten auf zwölf zu bringen.

Culm, 17. November. (Meineid. Vereidigung der Rekruten. Schornsteinbrand.) Der hiesige Arbeiter Marschall hatte den Schuldschornsteinbrand von hier einer ihm zugefügten Körperverletzung bezichtigt und in dem zur Verhandlung abgehaltenen Termin erst dem J. daß Hampus ihn zuerst angegriffen habe und er daraufhin sei dem J. zu Leibe gegangen sei. J. bestritt dies und schlug zum Beweise der Gegentheils 5 völlig unparteiische Zeugen vor. Diese wurden in der letzten Schöffen Sitzung eidlich vernommen; sie bekundeten mit voller Bestimmtheit das Gegentheil von dem, was Marschall bei seiner ersten Vernehmung ausgesagt und bezeugt hatte. Marschall blieb trotz dieses Widerspruchs und trotz der Verwarnung des Vorsitzenden auf den in früheren Aussagen stehen und nahm seine heutige Aussage auf den in dieser Sache früher geleisteten Eid. Hampus wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens für nicht schuldig befunden und freigesprochen, während M. wegen dringenden Verdachts des Meineides in 2 Fällen sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. — Heute Vormittag fand in der Kadettenkirche nach dem Gottesdienste die Vereidigung der neu eingetretenen Rekruten statt. Unter Vorantritt der Fahnen zogen dieselben unter klingendem Spiel dahin. — Gestern Abend um 6 Uhr ertönte wieder die Feuerglocke, da im Dombischischen Hause in der Bischofstraße ein Schornsteinbrand entstanden war.

Strasburg, 15. November. (Auf dem heutigen Pferdemarkt) war der Antrieb von Pferden nur sehr schwach, das feilgebotene Material, einige brauchbare Arbeitspferde ausgenommen, sehr geringer Natur, Luftpferde fehlten gänzlich. Der Handel währte nur kurze Zeit und litt, wie gewöhnlich hier, an einer merkbaren Mattigkeit.

Graudenz, 17. November. (Todesurtheil.) Ein entsetzliches Verbrechen verurtheilte die Schwurgerichtsverhandlung am Freitag. Angeklagt war der Rätchner Johann Rent aus Katowitz wegen Ermordung seiner Ehefrau. Vor fünf Jahren war Rent nach dem Tode seiner ersten Frau eine neue Ehe mit der Wittve Julianna geb. Wolff eingegangen. In der ersten Zeit scheint er ziemlich friedlich mit ihr gelebt zu haben. Bald entwickelte sich jedoch bei dem Angeklagten ein fanatisches Haß gegen seine harmlose fleißige Frau, hauptsächlich weil sie ihm mehrere Kinder mit ins Haus gebracht hatte, deren Erhaltung ihm, obwohl er in guten Verhältnissen lebte, lästig war. Er suchte nun bei jeder Gelegenheit Haß und Streit mit seiner Frau und begann vor etwa zwei Jahren sie auch brutal zu misshandeln. Am Morgen des 30. März d. J. hatte die Frau Rent ihren Mann um Fuhrwerk gebeten, da sie nach Neuen zum Markte fahren wollte, gleich darauf erbeutete er den Nachbar Drows gekommen und hatte von Rent Fuhrwerk erbeutet, seinen Sohn nach der nächsten Bahnstation zu fahren, und indem sie halten. Die Frau hatte sich damit auch zufrieden gegeben, in demselben erklärte, sie wolle zu Fuß gehen, und es war weiter kein Streit entstanden. Kaum hatte nun der Rätchner Drows das Haus verlassen, als er den Schrei: „Jesus, Maria!“ und darauf ein leises Stöhnen hörte. Er ging jedoch aus Furcht vor Rent nicht in das Haus zurück. In diesem Augenblick war nun, wie der Mörder jetzt behauptet, das Entsetzliche geschehen. Er behauptet, von seiner Frau nach einem späten Brotmesser bedroht worden zu sein, er habe daher einen Hammer gegriffen und ihr eine Anzahl so wichtiger Stöße auf den Schädel versetzt, daß derselbe gänzlich zertrümmert wurde. Er behauptet, er wie er selbst sagt, die Leiche in ein Nebenzimmer, legte sie dort auf ein Bett, schloß die Fensterläden und ging ruhig seiner Beschäftigung nach, ohne auch nur eine Spur von Neuen zu bemerken. Einige Tage später verbrach er dann den Leichnam in der Scheune, er antwortete auf Befragen, wo seine Frau wäre, sie sei auf irgend einer Zeit verreckt, und als sie immer länger fortblieb, äußerte er sogar, er wolle sie in öffentlichen Wäldern suchen lassen. Nach der ganzen Vernehmung konnte an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel sein, die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach kurzer Verathung zum Tode, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode verurtheilte. Mit den cynischen Worten „Na, da giebt's nen Branten“ (er meinte die Henkersmahlzeit) verließ Rent den Gerichtssaal.

Allenstein, 15. November. (Gegen die Simultanfchulen.) Gegen den Beschluß der Stadtverordneten, beim Minister die Erhaltung der Simultanfchulen zu beantragen, ist eine mit 800 Unterschriften besetzte Gegenpetition der Katholiken an den Minister abgesandt worden.

Heidenburg, 16. November. (Einde eines ungetreuen Soldaten. Unternehmung.) Den Sohn des Kaufmanns L. von hier, der wie früher berichtet seinem Vater mit einer größeren Geldsumme durchgebrannt war, hat ein trauriges Schicksal ereicht. Von Hartungen, wo er sich auf befam der bedauernswürdige Vater die Kunde, daß sein Sohn ein Mittel baar dort nach einer kurzen Krankheit verstorben ist. — Gegen den hier selbst wegen Unternehmung inhaftirten Kreisrichter Heintz wurde die Unternehmung in Allenstein fortgesetzt; er ist deshalb auf Requisition der Staatsanwaltschaft heute nach Allenstein gebracht worden.

Zinten, 14. November. (Nichtbestätigung.) Der auf den Gebirg Thorun gefallenen Wahl zum Bürgermeister der hiesigen Stadt ist die Bestätigung verjagt worden, weil der Wahlact nicht nach den Vorschriften des § 32 der Städteordnung vor sich gegangen ist.

Königsberg, 15. November. (Leztwillige Zuwendungen.) Mittels allerhöchsten Erlasses vom 17. Oktober d. J. sind, wie die „Zpr.“ meldet, die Zuwendungen genehmigt worden, welche der Geh. Kommissionsrath Moritz Simon leztwillig der Stadt Königsberg mit 820 000 M., den Gymnasien und den verschiedenen Instituten und Wohlthätigkeits-einrichtungen gemacht hat.

Insterburg, 15. November. (Ueberrfahren.) Am 13. d. wurde einer Frau auf der Station Stellnow der Strecke Schneidemühl-Insterburg von dem Zuge, welcher um 10 abends hier eintrifft, beide Füße abgefahren. Sie wollte noch in ein Koupee einsteigen, nachdem sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte. Die Unglückliche verstarb kurze Zeit darauf.

Bromberg, 16. November. (Besitzwechsel.) Das in den letzten Jahren dem hiesigen Restaurateur und Hausbesitzer K. gehörige Wohnhaus grundstück von ca. 480 Morgen bei Stoppa ist unlängst aus dem Besitze des Agenten A. in denjenigen des vormaligen Gutsverwalters B. aus Stryelewo für 75 000 M. übergegangen.

Posen, 16. November. (Truppenvereidigung.) Gestern wurden die Rekruten der hiesigen Garnison vereidigt. Vor dem Standbild des seligen Kaisers Wilhelm war ein Feldaltar errichtet, vor welchem

evangelische und dann der katholische Garnisongeistliche Anreden hielten, worauf dann die Vereidigung regimentenweise erfolgte. Die Feier schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser Wilhelm.

### Lokales.

Thorn, 18. November 1889.

(Zur Feststellung des Sommerfahrplans für 1890) haben in diesen Tagen Zusammenkünfte höherer Eisenbahn- und Postbeamten in Bromberg stattgefunden, auf welchen wichtige Veränderungen beschlossen wurden. So sollen, um einer zu großen Belastung der beiden Schnellzüge Nr. 3 und 4 durch Fahrgäste sowohl als durch zu große Ansammlung von Postsendungen, Zeitungen und Briefen, zu begegnen, Schnellzüge auf der Strecke Thorn-Insterburg eingeführt werden.

(Erliebige Kreiswundarztstelle.) Die mit einem Gehalt von 600 Mk. verbundene Kreiswundarztstelle des Kreises Tuchel ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zu melden.

(Die Generalversammlung des katholischen ost- und westpreussischen Bauernvereins) hat am Mittwoch in Oststettin stattgefunden. Seit der vorigen Generalversammlung sind dem Verein 900 neue Mitglieder beigetreten, im Ermirlande bestehen zur Zeit 44 Spar- und Darlehnskassen, welche dem Verein ihr Entstehen verdanken. Zum Vorsitzenden wurde Rittergutsbesitzer Orlowski-Schmoen, zu Stellvertretern die Herren Hoppe-Wangit, Ritter-Rosenfelde (Wippr.) und Pfarrer Löper-Wütow, zum Sekretär und Schatzmeister Herr Kaplan Schacht-Kroffen gewählt.

(Verkehr mit Butter und Margarine.) Der Minister des Innern hat die Behörden angewiesen, den Verkehr mit Butter und Margarine regelmäßig überwachen und, wenn es erforderlich sei, chemische Untersuchungen vornehmen zu lassen. In dem Erlaß ist ausgeführt, daß vielfach darüber Klage geführt sei, daß das Geseß über den Verkehr mit Buttermitteln für Butter vom 12. Juli 1887 von den beteiligten Gewerbetreibenden häufig nicht befolgt werde, daß infolgedessen der Verbraucherschutz der Naturbutter nicht zur Verwirklichung gelange und das Publikum geschädigt werde.

(Schulgelddberegungen.) Nach dem „Pos. Tagebl.“ hat der Kultusminister sich damit einverstanden erklärt, daß die Söhne der höheren staatlichen Lehramtsstellen angestellten Beamten und Unterbeamten (Kandidaten, Schulrenten) mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Beiboldungen der letzteren nach wie vor von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden. Auf die lediglich gegen Remuneration beschäftigten Beamten und Unterbeamten und auf die Söhne der in Zukunft anzustellenden Beamten, beziehungsweise Unterbeamten bezieht sich die Befreiung nicht.

(Zwangserziehung verwaarloster Kinder.) Nach der neuesten Nachweisung sind verwaarloste Kinder in der Zeit vom 1. Oktober 1878 (dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vom 13. März 1878) zum 31. März 1889 überhaupt in Zwangserziehung untergebracht gewesen: 15 349. Ende März 1888 war der Stand 13 982, es ist also in dem Jahre 1888/89 ein Zuwachs von 1367 oder 10% stattgefunden. Durch Entlassung, Tod und sonst waren 4612 in Abgang gekommen, so daß am 31. März d. J. 10 737 in Zwangserziehung verblieben waren. An dieser Summe waren beteiligt: Schlesien mit 1865, Provinz Posen mit 1208, Brandenburg 914 u. s. w. Es waren untergebracht: Familien 5681 (die meisten — 762 — in Schlesien, 644 in der Provinz Posen, 606 in Hannover u. s. w.), in Staatsanstalten 10, in Kommunalverbänden eingerichteten Anstalten 976 (309 in Schlesien, 240 in Westpreußen, 193 in Brandenburg, 154 in Sachsen, 120 in Berlin, 2 in Posen), in Privatanstalten 470 (794 in Schlesien, 493 in der Rheinprovinz, 493 in Ostpreußen, 400 in Pommern, 369 in Westfalen u. s. w.). Aus der Pflege aller in Zwangserziehung befindlichen Kinder sind im letztverfloßenen Etatsjahre Kosten erwachsen: den Kommunalverbänden 717 980 Mk., dem Staate 716 805, zusammen 1 434 785 Mk. Die Kosten der Zwangserziehung überhaupt von 1889 betragen 10 504 826 Mk., welche zu annähernd gleichen Kommunalverbänden und Staat zu tragen hatten. Im Durchschnitt betragen die Verpflegungskosten für Kind und Jahr in den verschiedenen Provinzen und je nach dem, ob Familien- oder Anstalts-erziehung, sehr verschiedene Summen. In Berlin z. B. bei Familien-erziehung 208, bei Anstalts-erziehung 301 Mk., in Westfalen 177 bis 195, in der Rheinprovinz 194 bzw. 272, Ostpreußen 118 bzw. 164 bzw. 205, Brandenburg 158 bzw. 184, Pommern 186, Hannover 102 bzw. 300 Mk. Durchweg stellt sich die Unterbringung in Familien billiger als die Unterbringung in Anstalten.

(Preisausreibungen.) Die landwirtschaftliche Verlagsbuchhandlung von Paul Parey in Berlin hat einen Preis von je 200 Mk. für den üblichen Honorar) ausgeschrieben für je die beste Arbeit über Gegenstände: I. Feldmäßiger Spargelbau, II. Heubereitungs- und Schweineaufzucht bis zur Reife. Das Preisrichteramt wird von den Herren Dr. S. Thiel, Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium für Landwirtschaft u. Rittergutsbesitzer Dekonomierath Hausaus-Selchow und Kraus-Berlin. Die Bedingungen über Einreichung der Arbeiten u. s. w. theilt die Pareysche Verlagsbuchhandlung mit.

(Bezug von Torfstreu.) Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe hat infolge der in diesem Jahre zahlreich an sie herantretenden Wünsche nach Bezug von Torfstreu auch Artikel unter die von ihr vermittelten Waaren aufgenommen. Die feineren, feuerfesteren Waare stellt sich in Ballen bei Bezug von 200 Ctr. frei Danzig auf 394 Mk., Dirschau 387 Mk., Ostrowitz 378 bis 386 Mk. Die für die anderen Stationen geltenden Preise werden von der Hauptverwaltung auf direkte Anfrage mitgeteilt.

(Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hatte am Sonnabend im Schützenhause zu einem Wintererntedankfest, welches aus Konzert und Tanz bestehend große Theilnahme gefunden hat.

(Die Sanitätskolonne) beging am Sonnabend bei Nicolai Schützenfest, das Programm, bestehend aus humoristischen Vorträgen und Tanz, gewährte amüsante Abwechslung und hielt die Feste über eine lange Zeit zusammen.

(Theater.) Gestern versuchte die Bromberger Gesellschaft nach einer Pause, wieder einmal auf den Thorneer Brettern ihre Kräfte zu erproben. Der Kunstgenuss war ein doppelter und darum etwas gesteigert; auf der Bühne das Götterische Lustspiel „Ein glücklicher Mann“, aus dem Souffleurkasten eine wenn auch nicht kirchliche Recitation. Der energisch kundgegebene Unwille des Publikums gegen den Souffleur endlich, seine bereits aus Anlaß der vorigen energiegeladener Leistungen etwas einzuschränken. Die Spieler haben augenblicklich nicht viel Zeit auf ihr Ensemble verwenden können, die Rettungsversuche des Souffleurs immerhin etwas milder zu sein. Das Götterische Stück ist an sich nicht übel und humoristisch nicht originell, erfunden; Der Maler Leichthim ist von dem Dichter schon häufig den Klauen seiner Bären entziffen worden, der Bär ist aber von einer solchen Größe, daß es eines Hauptkoupes wert ist, um den Dinkel zur Rettung zu veranlassen. Leichthim spiegelt dem Dinkel vor, er sei seit 11 Monaten verheiratet, der glückliche Vater eines Stammhalters; die Familie erfordert naturgemäßen Aufwand. Der Dinkel kündigt seinen Besuch an, um die glücklichen seines Neffen und besonders den Stammhalter aus der Welt zu beschauen. Der edle Neffe ist verzweifelt; er geht seinen Freund an, ihm seine Frau und seinen Sproß, welcher allerdings ein Schwächerer ist, nur auf 3 Tage zu „pumpen“. Entsetzen! Da er bietet sich der Frau, ein kleiner Kobold, dessen Herz der Maler Leichthim unbenutzt gefesselt hat, zur Uebernahme der Frauenvolle, und er willigt ein, sich bei der Ankunft und dem Aufenthalt des Dinkels eine Menge Szenen, welche schließlich zur wirklichen Verlobung des Dinkels mit dem kleinen Kobold führen, der den Pseudohemmann in die Welt zu bringen gebracht hat. Man sieht, ein berbes Possengebräu, welches herbe, zum Lachen geschaffen, wobei wir jedoch mancherlei über die Natur des Dinkels aus dem Spiel lassen. Das Spiel entsprach dem flotten Charakter der Pöffe nicht, es hinkte hinterdrein oder auch es eilte ihm nach, und diese letztere Ausstelllung haben wir an der Darstellung des Herrn Vovée zu machen, welcher sich vor Karikatur nicht scheuen mußte. Die Rolle erfordert allerdings ein frisches Gedächtnis, insbesondere alte Nimrode versehen übereinstimmend — wie die „Saale-Zeitung“ zu verstanden in der Lage ist — daß

gestattet hätte. Durch diese Uebertreibungen gestaltete sich besonders der 2. Akt zu einer terklichen und mimischen Unmöglichkeit, die an sich nicht in Einklang liegt. Eine niedliche Vertreterin des Liebhaberinnenspiels lernten wir in Alma Schwarz kennen, welche, abgesehen von einem nervösen und etwas sonderbaren Nervenrumpfen, die Pseudohemmann mit erfrischendem Humor gab, wobei sie durch eine anspredhende äußere Erscheinung sehr unterlütigt wurde. Herr Morini stellte den lappigen Pantoffelhelden Maler Rosenberger angemessen dar und fast dasselbe ist von Marie Brandow als seiner Frau Adele zu sagen. Herr Sander als Erbkonkel Petermann neigte auch zur Karikatur, hielt aber auf der Grenzlinie noch zeitig genug inne. Während so die Einzelleistungen mit den bergegenen Ausnahmen mäßigen Ansprüchen genügen, ließ das Zusammenspiel zu wünschen übrig. Auf den Schluß des Stückes hätten wir lieber verzichtet. Wenn der Aufenthalt der Bromberger Schauspieler so kurz bemessen ist, so kann uns trotzdem nicht zugemuthet werden, eine so abrupte Verkürzung gutzuheißen. Es ist auch keineswegs erforderlich, den Theaterzettel mit 12 Personen zu füllen, während nur 6 auftraten. Die Fähigkeit, an zwei Orten zu gleicher Zeit zu verweilen, ist unferes Wissens nur dem ewigen Juden gegeben. Auf solche Mittelchen, Theaterbesucher heranzuziehen, möge die Bromberger Gesellschaft verzichten.

(Glückliche Operation.) Vor 10 Tagen ist an Herrn Pfarrer Klebs eine Steinoperation durch Herrn Dr. Szuman vollzogen worden unter Assistentz der Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. von Kozjeki und Dr. Jankowski. Die überaus gefährliche Operation ist von Herrn Dr. Szuman mit solcher Geschicklichkeit ausgeführt worden, daß der Patient heute außer Gefahr ist. Er schwerend fiel hierbei noch ins Gewicht, daß Herr Pfarrer Klebs sich bereits in hohem Alter befindet.

(Diebstähle.) Ein Arbeiter, welcher bei dem Abbruch des alten Culmer Thorthurmes beschäftigt war, stahl vor 4 Wochen einem Kollegen ein Jaquet im Werthe von 4 Mk. Vorgestern betrat er, mit dem gestohlenen Kleidungsstück angethan, einen Laden und wurde baldigst dingfest gemacht. — Ein Arbeiter stahl vorgestern eine vor der Ladenthür des Klempnermeisters Glogau zur Schau stehende emailirte Waschwanne, wurde aber bei dem beabsichtigten Verkauf derselben ertappt. — Vor kurzem war einem Fuhrmann ein Kaisermantel gestohlen worden. Der Dieb verkaufte denselben an einen Drochtkenfischer und wurde infolgedessen ermittelt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 20 Personen genommen. — Eine mit Zuchthaus vorbestrafte liederliche Dirne brandschapte auf Grund eines gefälschten Betselbriefes die Bewohner der Bromberger Vorstadt, indem sie erzählte, ihr Mann sei gestorben und habe sie mit einem Kinde in bitterstem Elend zurückgelassen. Die Betrügerin wurde zur Haft gebracht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1.88 Mtr. über Null. — Eingetroffen sind gestern auf der Thalfahrt der Danziger Dampfer „Danzig“ aus Bloclawel und der russische Dampfer „Constantin“ mit Kleie beladen aus Warschau. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit einer vollen Ladung Spiritus und Biqueuren, hier beladen, nach Danzig. Seit Sonnabend sind so bedeutende Holztransporte auf der Weichsel aus Polen angelangt, daß die an der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel beschäftigten Abfertigungsbeamten nicht ausreichen. Es mußten mehrere Hilfsbeamte zum Vermessen der Hölzer angenommen werden.

### Mannigfaltiges.

(Rittmeister von Kramsta.) Zudenjenigen Offizieren, welche den deutschen Rennsport zu seiner jetzigen großen Höhe gebracht haben, gehört der Rittmeister von Kramsta von den Gardekürassieren. Es gab eine Zeit, wo Rittmeister von Kramsta, so oft er auch in den Sattel stieg, als Sieger zur Waage heimkehrte. Dann aber erkrankte der passionirte Herrenreiter schwere Stürze und konnte nicht mehr aktiv in den Kampf eingreifen. Während der letzten Rennwoche saß Rittmeister von Kramsta wieder mehreremale in dem Sattel, in seiner unvergleichlichen Reitkunst hatte er nichts eingebüßt. Kürzlich ist Rittmeister von Kramsta von neuem von einem Unfall ereilt worden. Beim Reiten zum Start kam er auf „Windhor“ beim Sprung über die Hürde vor der offenen Tribüne zu Fall, blieb befinnungslos liegen und wurde mit der Bahre vom Platz getragen. Hoffentlich sind die Beschädigungen, welche der so beliebte Offizier erlitten hat, nur leichter Natur.

(Selbstmord eines zwölfjährigen Knaben.) Aus verletztem Ehrgefühl hat, wie eine Berliner Lokalforenspondenz berichtet, am Mittwoch Abend ein zwölfjähriger Knabe Selbstmord verübt, indem er sich aus dem Fenster der elterlichen Wohnung stürzte. Der als gut geistig geschilderte Knabe G. war am Nachmittage bei einem im Nebenhaus wohnenden Schulkameraden zu Besuch gewesen. Nachdem er sich verabschiedet hatte, bemerkten die Eltern seines Schulfreundes, daß aus einer Kommode, in welcher Geld gelegen, ein Thaler fehlte. In der Vermuthung, daß der kleine G. das Geld genommen haben könnte, begaben sich die Geschädigten zu den Eltern des Knaben. Der Kleine leugnete aber aufs entschiedenste und erklärte den Thaler nicht genommen zu haben; darauf verließen die Leute die G.'sche Wohnung mit der Drohung, daß sie die Sache der Polizei anzeigen würden. Dies muß den verdächtigten Knaben außerordentlich in Schrecken gesetzt haben. Er eilte ins Nebenzimmer, schwang sich auf das Fensterbrett und stürzte sich aus dem vierten Stockwerk auf den Hof des Hauses hinab, wo er fürchterlich zerschlagen nach wenigen Minuten verschied.

(Ein bewegtes Gheleben.) Wie die „Newyorker Staats-Ztg.“ schreibt, starb dieser Tage in Cincinnati der deutsche Schutzmacher Heinrich Müller, der ein seltsam bewegtes Gheleben hinter sich hatte. Seine erste Frau starb, nachdem sie ein Mädchen geboren hatte. Müller heirathete bald darauf eine Schwester seiner ersten Frau, welche gleichfalls ein Jahr nach der Geburt eines Mädchens mit Tod abging. Müller betrieb ein einbringliches Geschäft, und der Schwiegervater, ein wohlhabender Milch- und Butterhändler, berebete Müller, eine dritte seiner Töchter zu ehelichen. Nach drei Jahren erblickte abermals ein Mädchen das Licht der Welt, aber die Mutter segnete kurz nachher das Zeitliche. Der Schwiegervater war inzwischen auch ins Jenseits eingegangen, und die dreimalige Schwiegermutter trauerte um den Tod der Lieben. Da fanden Müller und die Wittve an einander Gefallen und wurden Mann und Weib. Die Ehe war eine glückliche, und Frau Müller Nr. 4 beglückte ihren Gatten mit einem Mädchen. Aber auch sie starb 10 Tage später, und Müller kam wenige Monate nachher ebenfalls an die Reihe. Die vier Töchter sind noch am Leben. Die ersten drei sind infolge der Müller'schen Ehemanipulationen nunmehr Stiefschwester und Cousinen der letzteren Tochter, diese jetzt in erster Reihe Cousine und sodann Stiefschwester, aber auch gleichzeitig Tante, während Frau Müller Großmutter und Stiefmutter ihrer eigenen Enkel war.

(Ein seiner Tropfen.) In der Kürzlich von Metternichschen Schloßkellerei wurde das beste Halbstück 1886er Johannisberger kürzlich auf Flaschen gezogen und der Preis derart festgestellt, daß dieses Halbstück 20 000 Mark oder die Flasche rund 25 Mark kostet.

(Ein milder Winter in Sicht.) Glaubhafte Wettergreife, insbesondere alte Nimrode versehen übereinstimmend — wie die „Saale-Zeitung“ zu verstanden in der Lage ist — daß

die untrüglichen Merkmale vorhanden seien für einen so milden Winter, wie ein solcher seit Jahrzehnten nicht dagewesen wäre. Die Erika zeige jetzt noch neue Triebe, die Geschlechter der Lampe, Reinfke und „Karnidell“ trügen jetzt noch ihr Sommerkleid, während erfahrungsmäßig die Angehörigen derselben sonst schon Anfang Oktober ihre Winterpelze angelegt hätten.

(Seltsame Wahnsinnsformen.) Wie amerikanische Blätter berichten, sind in ein Irrenhaus in San Francisco dieser Tage zwei Wahnsinnige, ein Deutscher namens Hermann Schulz und ein Amerikaner namens William Melville, gebracht worden. Schulz hält sich für einen Hund, spricht nicht, sondern bellt nur, und seine Liebhaberei ist es, hinter den Wagen drein zu laufen. Melville hält sich für eine Bruthenne, setzt sich beständig auf den Boden und will die Eier ausbrüten, die er gelegt zu haben glaubt.

(Hausfrau): „Ich begreife gar nicht, daß ich diesen Monat zehn Thaler am Haushaltungsgeld sparen konnte; wir haben doch so gut gelebt wie sonst auch!“ — Dienstmädchen: „Ich will mich nicht rühmen, Madame, aber das Wagen drein zu ver danken; mein Schatz ist nämlich abkommandirt!“

### Neueste Nachrichten.

Paris, 17. November. Nach hier eingegangenen Telegrammen aus Rio de Janeiro wird der Kaiser in seinem Palais gefangen gehalten und hat auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten werde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen. Die Mehrzahl der Provinzen scheint der Gründung einer Föderativrepublik zustimmen zu wollen. Der Finanzminister hat erklärt, alle Verträge und Abmachungen würden aufrecht erhalten werden. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Der Handel ist gelähmt.

### Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Rio de Janeiro, 18. November. Der durch die Revolution gestürzte Kaiser Dom Pedro ist gestern nach Europa abgereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	18. Nov.	16. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: lustlos.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—70	214—75
Wechsel auf Warschau kurz	213—75	214—10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—75	101—75
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—70	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—90	100—
Disconto Kommandit Antille	235—75	236—90
Deutscher Reichsanleihe	171—65	171—45
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	186—50	186—75
April-Mai	195—50	195—50
Kaffee in Newyork	86—25	86—75
Koggen: loco	170—	170—
Novbr.-Dezbr.	170—50	170—70
April-Mai	171—	171—70
Mai-Juni	171—	171—50
Rüböl: November	73—20	73—
April-Mai	65—30	65—80
Spiritus:		
50er loco	51—90	51—70
70er loco	32—30	32—20
70er November-Dezember	31—80	31—60
70er April-Mai	32—90	32—70
Disconto 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 16. November 1889.

Wetter: trübe. Weizen feil 130 Pfd. Sommer 169 M., 124 1/2 Pfd. bunt 168,9 M., 128,9 Pfd. hell 172,3 M., 130 Pfd. fein 174 Mark. Roggen feil, sehr kleines Angebot 120 Pfd. 162 M., 123 1/4 Pfd. 165 M. Gerste helle Brauwaare 150—160 M., Futterwaare 122—133 M. Erbsen Futterwaare trocken 137—141 M., nicht trocken 127—132 M. Hafer 143—153 M., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 16. November sind eingegangen: von M. Endelmann durch Apiz 2 Traften, 959 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 164 Kiefern-Sleeper, 838 Eichen-Plancon, 3296 Stäbe; von A. Arnstein durch Kaban 10 Traften, 85 Kiefern-Rund-Holz, 7188 Kiefern-Mauerlatten, 549 Kiefern-Sleeper, 3480 Eichen-Plancon, 13 140 Wamier; von Balken und Eiger, Frakter und Wydra und M. Endelmann durch Jochensohn 6 Traften, 1377 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 365 Kiefern-Sleeper, 523 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 289 Eichen-Plancon, 1069 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 6863 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 2086 Stäbe, 981 Kiefern-Mauerlatten, 1586 Kiefern-Sleeper, 2848 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 16 Eichen-Plancon, 20 Eichen-Quadrat-Holz, 175 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 4427 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 16 170 Stäbe, 371 Kiefern-Mauerlatten, 536 Kiefern-Sleeper, 88 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen; von B. Goldstein und A. Lewinsohn durch Rosenmann 5 Traften, 69 Kiefern-Rund-Holz, 5450 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 3760 Kiefern-Sleeper, 1520 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 15 Eichen-Plancon, 277 Eichen-Quadrat-Holz, 809 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 1500 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 25 Rund-Virten, 730 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 180 Kiefern-Sleeper, 1220 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 538 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von S. Voewenberg durch Silber 6 Traften, 2473 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 733 Kiefern-Sleeper, 1920 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1104 Eichen-Plancon, 2030 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 5350 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 250 eich. Bretter.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. Novbr.	2hp	768.2	+ 7.6	W <sup>4</sup>	6	
	9hp	770.7	+ 3.7	SW <sup>1</sup>	0	
18. Novbr.	7ha	773.1	+ 3.3	SW <sup>2</sup>	10	

### Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Dienstag den 19. November.

Bolkig mit Sonnenschein, vielfach trübe, Nebel, kalt, Niederschläge (vielfach Schnee), windig, nachts und früh Frost und Reif bei Aufklärung. Lebhaftige Winde in den Seegebieten.

Mittwoch den 20. November.

Bolkig mit Sonnenschein, zeitweise ziemlich klar, dann wieder bedeckt, geringe Niederschläge, kalt, vielfach windig, Reif und Frost früh und nachts.

Donnerstag den 21. November.

Bolkig, Sonnenblicke, meist bezogen, trübe, nässalt, Niederschläge, neblig, vielfach Reif, nachts Frost. Im Osten Frost.

# Van Houten's Cacao

**Bester** — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Überall vorrätig.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Königliche Oberförsterei Kirschgrund.**  
Am 22. November 1889 von vorm. 9 Uhr ab  
sollen im **Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Haud.** bei Groß-Neudorf  
von dem diesjährigen Trockeneinschlage und von kleinen Kampfläichen, aus  
den sämtlichen vier Beläufen  
ca. 350 Stück Kiefern-Rundholz III.—V. Klasse  
sowie  
ca. 300 Km. Kiefern-Kloben und  
ca. 150 Km. Kiefern-Knüttel öffentlich meistbietend zum Verkaufe  
ausgeboten werden.  
Eichenau den 17. November 1889.

Der Oberförster.  
von Alt-Stutterheim.

## Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachter-  
maßen am Todestage, Sonntag den 24.  
November cr., in den sämtlichen hiesigen  
Kirchen nach dem Gottesdienste, und  
zwar vor- und nachmittags, eine **Kollekte**  
zum besten armer Schulkinder durch die  
Herren Armendeputirten an den Kirchen-  
thüren abgehoben werden, um demnachst  
einer großen Anzahl armer Schulkinder  
durch Beschaffung der notwendigen Be-  
kleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest  
bescheren zu können und auf diese Weise  
den Schulbesuch zu ermöglichen bezw. zu  
fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten,  
an sich immerhin keineswegs knapp be-  
messenen Mittel der Armenkasse, welche so  
mannigfache dringende Bedürfnisse zu be-  
friedigen hat, sind in anbetragt der sehr  
zahlreichen hilfsbedürftigen Schulkinder ver-  
hältnismäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl  
bei dem bewährten Wohlthätigkeitsfinn un-  
serer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß  
wir durch die Kollekte den gewünschten  
Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armen-  
deputirten sind übrigens jederzeit bereit,  
für den beregten Zweck geeignete Geschenke,  
namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke,  
zur demnächstigen Verteilung entgegenzu-  
nehmen.

Thorn den 15. November 1889.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die bisherigen Polizeiergeanten **Falk**  
und **Nickel** sind aus dem städtischen Polizei-  
dienst mit dem 15. d. M. ausgeschieden,  
was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis  
gebracht wird.

Thorn den 16. November 1889.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Beim Holzverkaufstermin am 21. No-  
vember cr. vormittags 11 Uhr im **Sucho-  
wolski'schen Krüge zu Nenczka** kommen  
außer diversen Brennholzmassen aus dem  
Einschlage de 1888/89 aus dem neuen Ein-  
schlage pro 1889/90 zum meistbietenden  
Verkauf:

Schubbezirk **Guttiau**, Jagd 71:  
ca. 40 Stück mittleres und starkes Kiefern-  
Bau- und Schnittholz, sowie ca. 10  
Stück schwaches Eichenholz.

Schubbezirk **Steinort**, Jagd 133:  
ca. 30 Stück mittleres Kiefern-Bauholz,  
Schubbezirk **Steinort**, Jagd 103:  
50 Kiefern-Stangenhausen mit 223 Km.  
Reißig 2. Klasse.

Thorn den 1. November 1889.  
Der Magistrat.

## Feinster ungarischer

**Tafelhonig**  
5 Kilo Mk. 6.— franko.  
**Anton Tohr,**  
Versohetz (Ungarn).

## Caviar

Etz, mild, Fäßchen von 2—8 Pfd., à Mk.  
3.30.

Ural, großkörmig und hell, Fäßchen von  
2—8 Pfd., à Mk. 3.75.

Kaukasische, großkörmig, Fäßchen von  
2—8 Pfd., à Mk. 4.75  
offerirt verzollt gegen Nachnahme

**A. Niehaus, Caviarhandlung,**  
Hamburg.

## Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum  
Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen  
ganz umsonst, gerichtlich geprüfte und  
eidlich erhärtete Zeugnisse.

**Reinhold Retzlaff**  
in Dresden 10.

## Benfion

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar  
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.  
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die Lieferung von 400 Kubikmetern ge-  
sprenkten Feldsteinen und 300000 gebrannten  
Ziegelsteinen zur Erbauung eines Gebäudes  
auf dem Hauptplatz Bahnhofstraße Nr. 26  
bis 29 hiersebst soll öffentlich verdingen  
werden. Die Lieferungsbedingungen können  
auf dem Bureau des Regierungsbaumeisters  
**Dahms**, Bahnhofstraße Nr. 26 bis 29, ein-  
gesehen und von demselben gegen kostenfreie  
Einsendung von 50 Pfennigen für die Be-  
dingungen über Lieferung von gesprenkten  
Feldsteinen und ebenso über Lieferung von  
gebrannten Ziegelsteinen bezogen werden.  
Verdingungstermin

am 26. November cr.  
vormittags 11 Uhr  
im Bureau des Regierungsbaumeisters  
**Dahms**, Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Bromberg den 8. November 1889.  
Königliche Eisenbahn-Direktion.

## Öffentl. Ausschreibung.

Wittwoch den 20. d. Mts.  
vormittags 10 Uhr

wird die Güterverwaltung Hauptbahnhof  
Thorn verschiedene aus den Rettungskästen  
entbehrlich gewordene noch brauchbare  
Arzneimittel

öffentlich an den Meistbietenden gegen  
Baarzahlung verkaufen.

Die Gegenstände können während der  
Dienststunden in der genannten Verwaltung  
besichtigt werden.  
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

## Ein Grundstück

Neustadt, in lebhafter Straße, passend zu  
jedem Geschäft, ist sofort zu verkaufen.  
Zu erfragen bei Kaufmann **J. Menozarski,**  
Culmerstraße.

Mein in **Mogilno** am Markt  
belegenes

## Grundstück,

gegenüber der evangelischen Kirche, in  
welchem seit vielen Jahren Destillation mit  
Kuschank, Essigfabrik, Kolonialwaaren-,  
Tabak- und Kurzwaarenhandlung mit gutem  
Erfolg betrieben wird, bin ich willens,  
unter sehr günstigen Bedingungen preis-  
werth zu verkaufen. Restekantanten erfahren  
näheres durch

**B. Lessner.**

## Braunschw. Cervelatwurst

**Pom. Gänsebrüste**  
(mit auch ohne Knochen),

**Gänsepökelfleisch,**  
**Magdeb. Sauerkohl,**

**ff. Viktoriaerbsen**  
empfehlen

**Leopold Hey,**  
Culmerstraße Nr. 340/41.

## Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neu-  
heiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende  
gegen 3 Mark Nachnahme.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.**

## Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**

Wien, IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Besorgung der  
Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:  
„Die männlichen Schwächezustände,  
deren Ursachen u. Heilung.“ (14. Aufl.)  
Preis Mk. 1.20 in Briefm. inkl. Frantatur.

**Carbol-Theerschwefel - Seife**  
ist das beste wirksamste Mittel gegen alle  
Hautunreinigkeiten. Zu haben à Stück  
25 und 50 Pf. bei **F. Menzel.**

## Geschäftseröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie den geehrten Bewohnern von Thorn und Um-  
gegend die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst **Gerechtheitsstraße 106** eine  
**Schuh- und Stiefelfabrik und Lager**

eröffnet habe. Langjährige praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen An-  
forderungen genügen zu können und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu  
wollen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in kürzester Zeit elegant  
und dauerhaft zu sehr billigen Preisen ausgeführt. Hochachtungsvoll

**F. Harke, Schuhmachermeister.**



Preislisten über Neuheiten von:  
Jagdgewehren,  
Tescheln,  
Revolvern,  
Schelbenbüchsen,  
Jagdtaschen etc.  
versende ich an Jedermann frei  
ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich ge-  
prüft und präzise eingeschossen. Für alle Waffen  
übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder  
kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche  
ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu  
Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausge-  
führt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.  
**Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.**

**Wohne jetzt Breitestr.**  
**Nr. 446, 1 Treppe.**

**R. Heyer, pr. Arzt zc.**  
Sprechstunden: vorm. 8—10, nachm. 3—5.  
Ich habe mich **Bromberger Vorstadt**  
**Fischerstr. Nr. 8**, bei Herrn **Rosol**, als

**Schneiderin**  
niedergelassen. Praxis und Erfahrungen  
setzen mich in den Stand, jedem Ansprache  
zu genügen. Ausführung billigt u. schnell.  
Dasselbst werden auch **Handarbeiten**  
jeder Art sauber und billig angefertigt.  
**Olga Fleischer.**

**Trikottailen,**  
diele schwere Winterwaare,  
gestreifte  
**Blousen u. Kleidchen,**  
gestrickte  
**Westen, Hosen, Röcke,**  
**Handschuhe, Socken,**  
**Strümpfe,**  
**Normalhemden,**  
System Jäger,  
zu außergewöhnlich billigen Preisen  
empfehlen  
**Lewin & Littauer.**

**Altes Gold und Silber**  
kauft und nimmt zu höchsten Preisen in  
Zahlung  
**Oscar Friedrich.**

**Eiserne**  
**Geldschränke**  
mit Stahlpanzer  
(Deutsches N. B. Nr. 32773)  
und eiserne

**Kassetten**  
offerirt  
**Robert Tilk.**

**Neue**  
türkische und französische  
**Pflaumen,**  
echte **Celtower Rübchen,**  
beste **Dauer - Maronen,**  
empfehlen

**A. Mazurkiewicz.**  
Große Auswahl von  
**Wagenlaternen**  
zu billigen Preisen in  
**S. Krüger's Wagenfabrik.**

Gründlichen  
**Privatunterricht**  
in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch  
ertheilt Schülern und Schülerinnen  
**J. Hiller, Araberstr. 132, part.**

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 2—3 Zimmern, zu Bureau  
geeignet, parterre oder 1. Stock, von sofort  
gesucht. Offerten unter **A. B. 100** in der  
Expedition dieser Zeitung.

**Damen- und Kinderkleider**  
werden in und außer dem Hause ge-  
schmackvoll und sauber angefertigt.  
**Bromberger Vorstadt,**  
Kaiserl. Post, 2 Tr.

Gründliche  
**Klavier- und Nachhilfestunden**  
ertheilt  
**Hermine Mosall,**  
Parkstr. 13, II r.

**Neue Traubenrosinen,**  
**Schaalmandeln,**  
**Feigen,**  
**Maronen,**  
**Celtower Rübchen,**  
**Bosnische Pflaumen**  
empfehlen  
**J. G. Adolph.**

Täglich frisch gebrannten  
**Kaffee**  
in feinsten Mischungen empfiehlt  
**Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.**

**Torfgrus,**  
trockenen, kaufe jeden Posten bis zu 200 cbm.  
**Bruno Ulmer, Schillerstr. 429.**

Ein unverheiratheter  
**Gärtner**  
findet sofort Stellung in  
**Domäne Steinau** bei **Tauer.**

Einen unverheiratheten gewandten zweiten  
**Hausknecht**  
sucht  
**Gustav Moderack.**

Geübte  
**Tailenarbeiterinnen**  
können sich sofort melden.  
**J. Afeltowska, Modistin,**  
Thorn, Strohbandstr. 18.

Ein gesundes  
**Doppelpony**  
mit komplettem Geschirr und  
**Halbwagen**  
mit Federn, Selbstfahrer, Rutscheritz hinten,  
ist verziehungshalber äußerst billig zu ver-  
kaufen. Näheres bei Herrn  
**Kentier Schmidt in Podgorz b. Thorn.**

Ein schwerer **Arbeitswagen**  
steht billig zum Verkauf bei  
**F. Roessler, Kl.-Modcr.**

Ein schwarzer  
**Neufundländer,**  
sehr wachsam und gut dressirt, billig zu  
verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Gerechtheitsstraße 106 eine  
Herrnabend  
im Schützenhause.

**Schützenhaus.**  
**A. Gelhorn.**  
Durch die nunmehr  
fertig gestellte Heizungs-  
anlage in meinem Garten-  
saal ist auch für den Winter  
ein angenehmer Aufent-  
halt geschaffen. Ich  
empfehle denselben zu  
recht fleißigem Besuch.  
Um den Wünschen des  
geehrten Publikums ent-  
gegenzukommen, gebe ich  
für die nun regelmäßig  
stattfindenden Concerte  
Abonnements  
aus und zwar kostet ein  
solches für  
10 Concerte 1 Mt.

Das  
**Schleifen und Repariren**  
aller Arten **Scheeren, Taschen-  
messer, Nästermesser, Fleischer-  
wiegemesser, Kaffeemühlen** wird  
in meiner **Dampf-Schleif-Roller-  
anstalt** schnell und gut ausgeführt.  
**Gustav Meyer.**

**Pensionäre**  
finden bei mir freundliche Aufnahme.  
Gewissenhafte liebevolle Pflege, gründliche  
Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schul-  
arbeiten, sowie wöchentlich eine **Mitt-  
stunde** werden zugesichert.  
**Hermine Mosall,**  
Parkstr. 13, II r.

**Thorner Marktpreise**

Benennung	100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	16 00	17 00	17 00
Roggen	14 00	15 00	15 00
Gerste	12 50	13 50	13 50
Hafer	13 00	14 00	14 00
Lupinen	8 00	9 00	9 00
Wicken	6 00	7 00	7 00
Stroh (Misch)	6 00	7 00	7 00
Heu	13 00	14 00	14 00
Erbsen	2 60	3 60	3 60
Kartoffeln	8 50	10 00	10 00
Weizenmehl	7 40	11 00	11 00
Roggenmehl	7 40	11 00	11 00
Kindfleisch v. d. Keule	1 80	1 80	1 80
Bauchfleisch	70	1 80	1 80
Kalbsteisch	1 10	1 10	1 10
Schweinefleisch	1 10	1 10	1 10
Geräucherter Speck	90	90	90
Hammelfleisch	2 00	2 00	2 00
Eibutter	2 80	2 80	2 80
Eier	Schod	2 80	2 80
Krebse	1 00	1 00	1 00
Nale	1 00	1 00	1 00
Zander	1 00	1 00	1 00
Nedte	1 00	1 00	1 00
Barfische	1 00	1 00	1 00
Schleie	30	30	30
Weißfische	1 00	1 00	1 00
Milch	20	20	20
Petroleum	1 00	1 00	1 00
Spiritus	1 00	1 00	1 00
Spiritus (denaturirt)	1 00	1 00	1 00

**Täglicher Kalender.**

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
November . . .	—	19	20	21	22	23	24
Dezember . . .	24	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1890.	—	—	—	—	—	—	—
Januar . . .	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25